

Mittelschichtfernsehen oder: You are not smart

What Customers are Buying Now:



[sYs] BIRDY Hair -
Sygne



Glamour fitted
mesh nipples M
Slink Original



! Outfit Line for
EVE "for all
version P...

Womit sich die Leute in anderen Welten so beschäftigen...

Das habe ich mich schon immer gefragt: Warum werden die Leute nicht klüger, obwohl alle Informationen da sind, um alle religiösen und andere gesellschaftlichen Wahnidenn – wie etwas den Glauben an den Markt(TM) – ad absurdum zu führen? [Der Guardian](#) fragt sich das auch: „How intelligent are you? It’s a question that is often best left unasked – particularly on a Monday morning.“

Die [British Psychological Society \(BPS\)](#) hat darauf eine klare Antwort: „Googling stuff can cause us to overestimate our own knowledge“. Das Internet als *knowledge base* ist nicht schuld, dass die Menschen dumm bleiben (wollen): „Socrates once spoke of how the invention of writing would destroy our ability to remember, a critique that we now know is somewhat preposterous. We should be wary therefore that this new finding about the internet creating an illusion of knowledge might not be specific to the internet at all.“

Der Guardian setzt sogar noch eins drauf: „A second study, reported this month in the *Journal of Experimental Psychology*, finds that, counterintuitively, accumulating knowledge can lead people to become more closed-minded.“ [Das erinnert mich

auch an meine Frage, die ich seit 20 rund Jahren stelle: Warum verlinken deutsche Medien online immer noch nicht die Quellen?]

Mit anderen Worten: Wer nur Wissen anhäuft oder über den Zugang zu geballtem Wissen aka Internet verfügt, weiß nicht automatisch mehr, er oder sie läuft sogar Gefahr, ein Brett vor dem Kopf zu haben wie Esoteriker und Volkswirtschaftler, also engstirnig zu sein.

Das Fazit der Analysen bestätigt aber das, was ich als Dozent praktiziere: Studenten sollten auch während eines Exams oder der Prüfungen Zugang zum Internet haben. Bloßes Faktenwissen ist kein Garant für analytisches Denken.

There is however no evidence that in practice this is a bad thing, as we can assume that the cognitive capacity saved by not having to memorise easily accessible information can be put to good use elsewhere. We can never know everything, but we can always increase our analytic abilities. It has even been suggested by the head of the British school exam board OCR, that it is "inevitable" that students will eventually be allowed to use Google in exams, as memorising facts is no longer viewed as an important skill.



Das [Neue Deutschland](#) offeriert heute einen der

interessantesten medientheoretischen Artikel, den ich seit langem gelesen habe. Britta Steinwachs schreibt „Von gefühlskalten Machos und roher Sexualität: Hartz-IV-Klischees im Fernsehformat“.

Meine Theorie, dass es kein „Unterschichtenfernsehen“ gäbe, scheint auch von anderen geteilt zu werden.

Die mechanische Konstruktion der Geschichten im »Bäumchenwechsel-dich-Prinzip« macht den Vorwurf des moralischen Verfalls der »Unterschicht« in mehrfacher Hinsicht deutlich: Einerseits werden Persönlichkeiten in ihren ordinären und oberflächlichen Bindungen zu austauschbaren Lustobjekten degradiert. Andererseits gilt eine frühe Schwangerschaft als Beweis dafür, dass in den »unteren Milieus« kein gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein für das Wohl der Kinder vorherrsche. Das Vulgäre, das ihren Beziehungen anhafte, wird als handfeste Dummheit inszeniert, welche als aktive Bildungsverweigerung daherkommt und somit die Handelnden selbst zur Rechenschaft zieht und nicht etwa das ihnen die Bildung faktisch vorenthaltende kapitalistische System.

Diese massenmediale Erzählung etablierte sich vor 15 Jahren in der Sozialstaatsdebatte. (...) Die Lebensziele der gezeigten Akteure aus der »Unterschicht« orientieren sich meist an bürgerlichen Werten, allerdings scheitern sie mit solch einer grotesken Dämlichkeit, welche jegliche Bemühungen ins Karikaturenhafte zieht und damit jedes Mitleid unmöglich macht.



Das kann man gar nicht besser formulieren. Ich vermute schon lange, dass Studienräte, Architekten, Immobilienmakler und andere angehörige der sogenannten Mittelschicht vor der Glotze hocken und sich an der dort vorgeführten „Dummheit“ der da unten ergötzen und sich in dem Gefühl suhlen, etwas Besseres sein. Der mediale Mainstream, zu dem auch Unterhaltung gehört, ist ohnehin, wie hier schon thematisiert, der Diskurs der Mittelschichten: Nach oben buckeln, nach unten treten. Wie schon in der Weimarer Republik – mit dem bekannten Ergebnis, wenn sich die Kämpfe der Klassen verschärfen.